Briefmarken und ihre Köpfe

Informationen für Lehrpersonen

Arbeitsauftrag	Die SuS lesen weitere Texte zum Thema und erfahren, was unterschiedliche Personen mit dem Thema Briefmarken verbindet.
Ziel	Die SuS erweitern ihr Wissen.
Material	Lesetexte
Sozialform	EA
Zeit	10’

Zusätzliche Informationen:

- Die SuS können als Zusatz versuchen, weitere Informationen zum Thema im Internet zu recherchieren.

Briefmarken und ihre Köpfe

Lesetexte

Aufgabe: Hier findest du weitere Texte mit spannenden Informationen zum Thema.

Briefmarken-Designer erzählen

Hans Zweifel

Schon als 10-jähriger schnitt ich Marken aus. In unserer Klasse, wir waren etwa 40 Schülerinnen und Schüler, sammelten etwa 10 Marken. Während der Lehre hatte ich kaum mehr Zeit dafür. Mit 17 Jahren hatte ich am Knabenschiessen in Uster gut getroffen. Ich durfte einen Preis auswählen. Ich nahm eine Briefmarkensammlung. Es waren Briefmarken aus dem Fürstentum Liechtenstein.

Eines meiner Hobbys während der Lehre war das Bergwandern. Dazu brauchte ich eine Berghose, aber die Eltern hatten kein Geld dafür. Da nahm ich die Liechtenstein-Sammlung unter den Arm und verkaufte sie in Rapperswil einem Händler in der Papeterie. Ich bekam dafür 40 Fr. Damit konnte ich mir dann die Hose kaufen. Nach dreimal Anziehen war sie schon kaputt.

Somit hatte ich weder eine Hose noch eine Briefmarkensammlung. Durch hartes Arbeiten war ich im Beruf sehr weit gekommen. Wenn ich abends jeweils todmüde von der Arbeit nach Hause kam, wollte ich etwas machen, das mich nicht allzu sehr beanspruchte. So kam ich wieder zu den Briefmarken zurück. Und sofort war auch die alte Leidenschaft wieder da. Vor allem im Winter konnte ich mich mit den Briefmarken beschäftigen. Als das Briefmarken sammeln zur grossen Leidenschaft wurde, beschäftigte ich mich zuerst mit Pro Juventute Marken. Dann wendete sich mein Interesse je länger je mehr dem Thema «Altschweiz» zu. Ich hatte bereits einige kostbare Stücke in dieser Richtung gekauft. Auch Tellenknabe und Tell selber faszinierten mich. An verschiedenen Ausstellungen durfte ich hohe Auszeichnungen entgegennehmen. Für mich ist die Beschäftigung mit Briefmarken am Abend eine grosse Beruhigung und erst noch ein gutes Schlafmittel. Die Arbeit mit den Briefmarken gibt einem eine Lebensphilosophie: sich entspannen, sich begrenzen, sich freuen.

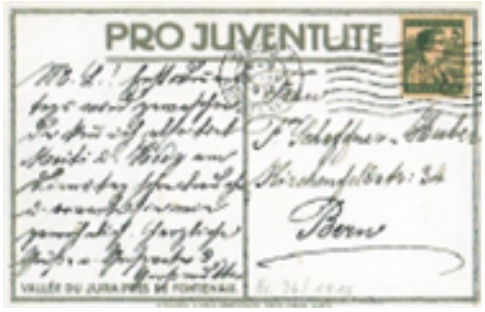
Die vier Evangelisten, 1961

Briefmarken und ihre Köpfe

Lesetexte

Ursula Küng

Mein Vater starb, als ich 3 Monate alt war. Meine Geschwister und ich wurden auf verschiedene Familien verteilt. Ich selber kam ins Toggenburg. Eine Frau kam jeweils schauen, ob die Pflegeeltern uns gegenüber «recht» seien. Diese Frau kam vom Amt im Auftrag von Pro Juventute. — Als ich siebenjährig war, starb auch der Pflegevater. Pro Juventute klärte ab, ob die Pflegemutter mich alleine durchbringen würde. — Mit zwanzig heiratete ich.

Wir hatten bereits ein eigenes, behindertes Kind. Aus familiären Gründen kam dann noch das Kind meines Schwagers in unsere Familie. Pro Juventute erkundigte sich u.a. nach dem Einkommen, den Platzverhältnissen in der Wohnung, nach unserer Gesundheit. Wir empfanden diese Abklärungen als sehr positiv. Pro Juventute erkundigte sich ab und zu, ob wir mit unserer Belastbarkeit nicht an Grenzen stossen würden: ein behindertes Kind und ein sehr schwieriges Pflegekind. Tatsächlich waren mein Mann und ich wirklich überlastet. Man fand, dass ich dringend Ferien brauchte. Pro Juventute wollte dafür sorgen, dass eine fremde Frau in dieser Zeit den Haushalt und die Kinder versorgte. Doch mein Mann war dagegen. Er wollte den Haushalt und die Kinder führen. — Zweimal durfte ich von Pro Juventute aus in die Ferien; sie bezahlten alles. Es waren grossartige Ferien!

Später — unser behindertes Kind war inzwischen gestorben — durfte ich in der Freizeitwerkstatt von Pro Juventute Erwachsenenkurse geben. Als diese Kurse nicht mehr gefragt waren, war mein Kontakt zu Pro Juventute abgebrochen. Was aber blieb, war die Freude an den Pro Juventute-Briefmarken, die wir schon in der Primarschule verkaufen mussten. Meine vielen Begegnungen und Erlebnisse mit Pro Juventute haben mich beeinflusst, als Markengebiet die Pro Juventute-Marken zu wählen. Ich durfte an Ausstellungen auch erfreuliche Erfolge feiern.